Tierfigur-Studie zu einer Märcheninszenierung

Christoph und Silvia Bosshard-Zimmermann

Biografische Skizze

Silvia Bosshard-Zimmermann
Besuch der Handelsschule; verschiedene Tätigkeiten am Städtebund-Theater Biel-Solothurn, u. a. als Regie-Assistentin und im Schauspiel (1969–70); Ausbildung an der Schauspielschule Helena Kaiser-Wajdzik Basel (1973–77)

Christoph Bosshard
Absolvent der Kunstgewerbeschule Basel; Ausbildung als Dekorationsgestalter, anschliessend als Bühnenbildner am Städtebund-Theater Biel-Solothurn (1968–70). Er arbeitet in diesem Beruf am Theater in der Tonne in D-Reutlingen (1971), an der Komödie und am Stadttheater Basel (1972–77). Schauspielunterricht bei Helena Kaiser-Wajdzik Basel.

Tokkel-Bühne Figurentheater
Christoph und Silvia Bosshard-Zimmermann

1978 gründeten wir das Figurentheater Tokkel-Bühne. Mit «tocke» oder «docke» bezeichnete man im Hochmittelalter Puppen, also auch Kinder- und Spielzeugpuppen. Die Begriffe «gauckel tocke» und «tockenspiel» deuten dabei auf die Verwendung als Theaterpuppen hin.

Als Tourneetheater sind wir mit unserem selbstgebauten, tonnenförmigen Theaterzelt (11 x 8 m) jeweils vom Frühling bis zum Spätherbst unterwegs in der Schweiz sowie auch im Ausland und besuchen rund 50 Spielorte. Einmal im Jahr steht unser Theaterzelt während 18 Tagen als Jahrmarktsbude auf der Herbstmesse in Basel. Wir beleben damit die Jahrhunderte alte Tradition der Puppenspieler, auf Märkten ihr Brot zu verdienen. Während der Winterzeit spielen wir auch in Innenräumen mit der mobilen Bühne. Wir werden auch regelmässig eingeladen im Ausland und an Festivals zu spielen.

Ein Höhepunkt in unserer Theaterarbeit war der Auftrag, am Opernhaus Zürich im Singspiel von Monteverdi «Il ballo delle ingrate» – unter der Regie von Jean-Pierre Ponnelle und der musikalischen Leitung von Nicolas Harnoncourt – die Puppenszenen zu übernehmen. In der Oper «Saul» haben wir das Vorspiel, den Kampf von David und Goliath, mit menschengrossen Puppen dargestellt.

Seit der Gründung unseres Figurentheaters haben wir jedes Jahr ein neues Stück inszeniert: Märchen, Sagen, Dramen, Komödien sowie Kasperstücke, die aus der eigenen Feder stammen. Seit 1975 sind insgesamt 31 Produktionen entstanden. Im Figurentheater treffen mehrere Kunstformen zusammen: Musik, Gesang, Sprache, Schauspiel, Malerei, Skulptur, Bau und Spiel der Puppen. Dieses weite Feld ist so spannend, dass wir immer wieder neue Stücke inszenieren, Puppen und Bühnenbilder bauen.

Unser Bestreben ist es, mit Hilfe des Figurentheaters die Gefühls- und Gedankenwelt sowie den Lebenswillen des Publikums anzuregen und so dem Ziel, den ganzen Menschen anzusprechen, einen Schritt näher zu kommen.

Kontakt **Tokkel-Bühne Figurentheater**
Christoph und Silvia Bosshard-Zimmermann
Rosenstrasse 10 A
CH-4410 Liestal

Info **Telefon: 0041 (0)61 921 59 36**
E-Mail: tokkel-buehne@bluewin.ch
www.tokkel-buehne.ch

Tourneeplan **www.theater.ch**

Mitglied der UNIMA Suisse, Vereinigung Puppen- und Figurentheater Schweiz, www.svfp-astm.ch
Mitglied ASTEJ, Schweizerischer Verband des Theaters für Kinder und Jugendliche, www.astej.ch
Mitglied der UNIMA (Union Internationale de la Marionnette)

Für finanzielle Unterstützung danken wir: Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Basel-Landschaft, Jubiläumsstiftung Basellandschaftliche Kantonalbank, Sophie und Karl Binding Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Migros Kulturprozent, Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939 Zürich für Kunst und Forschung, Pro Helvetia, Verein Figurentheater Tokkel-Bühne

Gawain und die hässliche Frau
Eine Ballade aus dem Mittelalter

Diese mittelalterliche Ballade ist im 13. Jahrhundert in den Sagen-Kreis von Artus aufgenommen worden und erzählt die Geschichte von Ragnall, der Schwester des Ritters von Tarn Wathelan.

König Artus begegnet dem schwarzen Ritter, der furchterregenden Gestalt aus der «Anderwelt», im finsteren Wald von Inglewood, wo dieser ihn zum Kampf herausfordert. Artus verliert den Kampf, weil dem gewaltigen Ritter verborgene Zauberkräfte zur Verfügung stehen. Artus bekommt noch eine Gelegenheit, sein Königreich und Leben zu retten. In drei Tagen muss er zurückkommen und die Antwort auf die folgende Frage mitbringen:

«Was ist es, was sich alle Frauen am sehnlichsten wünschen?»

Artus kann die Lösung zu diesem Rätsel nicht selber finden. Er begegnet einer alten hässlichen Frau, die ihm die gewünschte Antwort verrät, unter der Bedingung, dass er ihr als Gegenleistung eine Bitte erfüllt. Dank der richtigen Antwort kommt Artus mit dem Leben davon. Die Ritterehre verpflichtet ihn, sein Versprechen zu halten und den Wunsch der alten Hässlichen zu erfüllen, was Artus und die Ritter der Tafelrunde in arge Verlegenheit bringt.

Artussage

In den Artus-Legenden sind Wirklichkeit, Sage, Dichtung und Zaubermärchen eng miteinander verbunden. Das Keltentum, auf das wir bei der Suche nach den Ursprüngen dieser Sagen immer wieder stossen, hatte sich während der letzten vorchristlichen Jahrhunderte über Mittel- und Westeuropa ausgebreitet und ist als kulturelles Erbe trotz Romanisierung und Christianisierung auch in späterer Zeit wirksam geblieben.

Die Bedeutung der Frau im Keltentum und Mittelalter

In den keltischen und germanischen Gesellschaften des Altertums war die Frau dem Manne ebenbürtig und ihm rechtlich völlig gleichgestellt und auch in der Feudalzeit (Mittelalter) war sie selbstverständlich emanzipiert. Erst seit der Renaissance wurde die Frau und damit auch die Königin allmählich immer mehr in den zweiten Rang zurückversetzt, sie verlor immer mehr an Gewicht und Bedeutung. Der Einfluss der Frau nimmt übrigens in demselben Masse ab, wie das römische Recht in den Institutionen und bei den Sitten im Abendland zunimmt. Das römische Recht ist ein monarchisches Recht.

Obwohl die Welt des Artus durch und durch maskulin ist – so scheint es wenigstens auf den ersten Blick – waren die Frauen emanzipiert und sehr eigenständig. Alle Frauen, die um Artus herum auftraten, kommen wahrscheinlich aus der keltischen Mythologie, waren ursprünglich keltische Gottheiten.

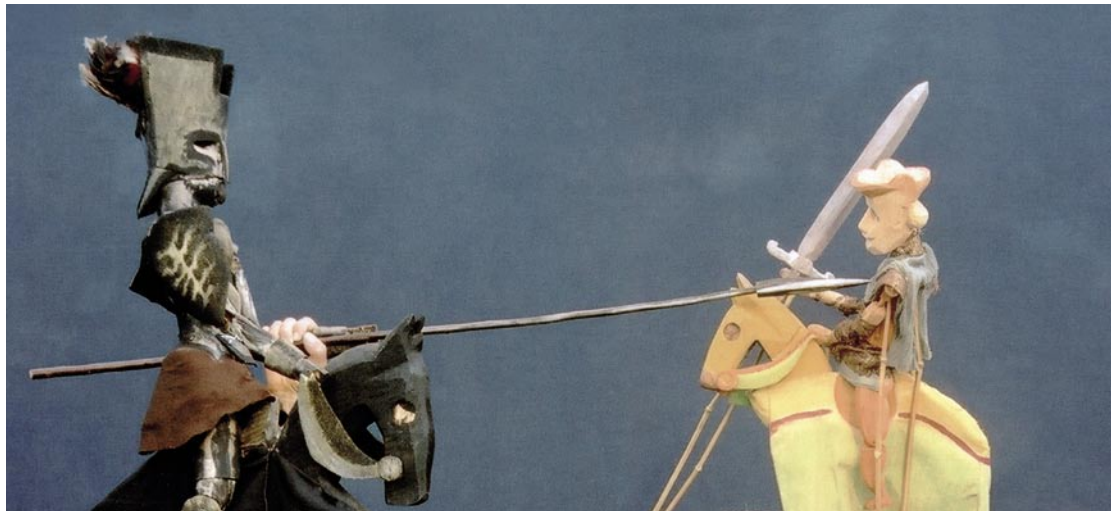
Dass die Artus-Heldinnen und -Helden bis heute lebendig bleiben, hängt nicht zuletzt mit dieser Verwurzelung in den Tiefen des Mythos zusammen. Als archetypische Bilder erkennen wir sie als ein Stück von uns selbst wieder.

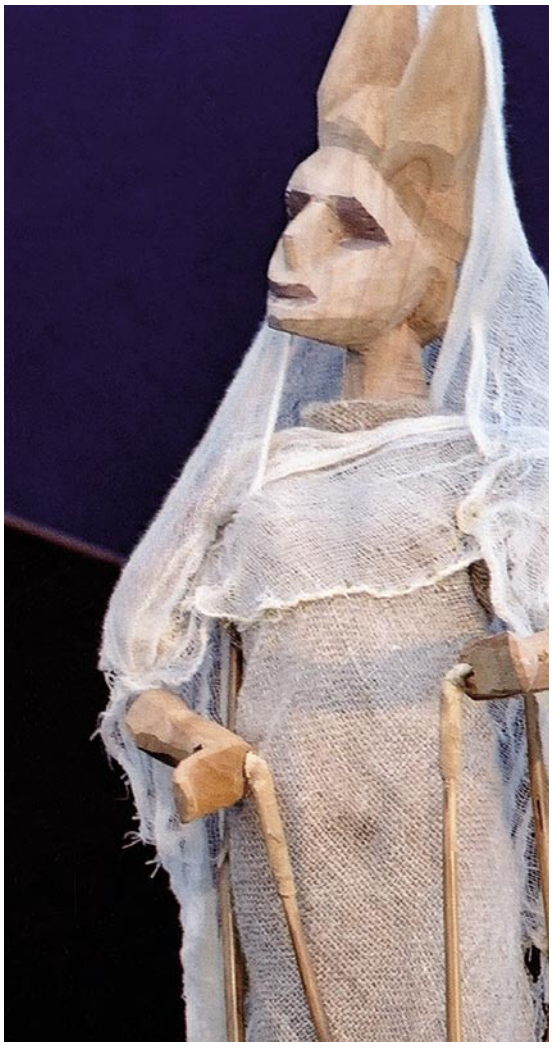
Stabpuppenspiel in einer offenen Bühnenlandschaft
für Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene
Spieldauer ca. 60 Minuten

Figuren und Bühnenbild: Christoph Bosshard
Spiel/Sprache: Silvia und Christoph Bosshard-Zimmermann
CH-4410 Liestal

Gawain und die hässliche Frau

Tokkel-Bühne Figurentheater
Christoph und Silvia Bosshard-Zimmermann





Kasper und der fliegende Gartenschuh
Eigendichtung

Kasper begegnet Schittlifritz, einem Gnomen, der in der Gartenmauerritze wohnt. Er will Kasper im Garten, der allen und niemandem gehört, ein besonderes Geheimnis zeigen. Die Sonnenblumenfee indessen entdeckt den geheimnisvollen Besuch, auf den alle gewartet haben. Der Sommervogel erscheint und legt seine Eier unter die Blätter der Schmetterlingspflanze, denn nur diese Blätter fressen seine Raupen.

Der Störenfried, die Hexe Zischelgift, lässt aber nicht lange auf sich warten. Sie saust in ihrem fliegenden Gartenschuh daher und landet unter der Sonnenblume, auf deren Kerne sie es abgesehen hat. Hat sie doch endlich den Zauberspruch gefunden, wie man diese Kerne in Gold verwandeln kann. Maus Graurock und Maus Spitzohr hingegen passt das gar nicht. Was sollen sie denn im Winter essen, wenn nicht Sonnenblumenkernen?

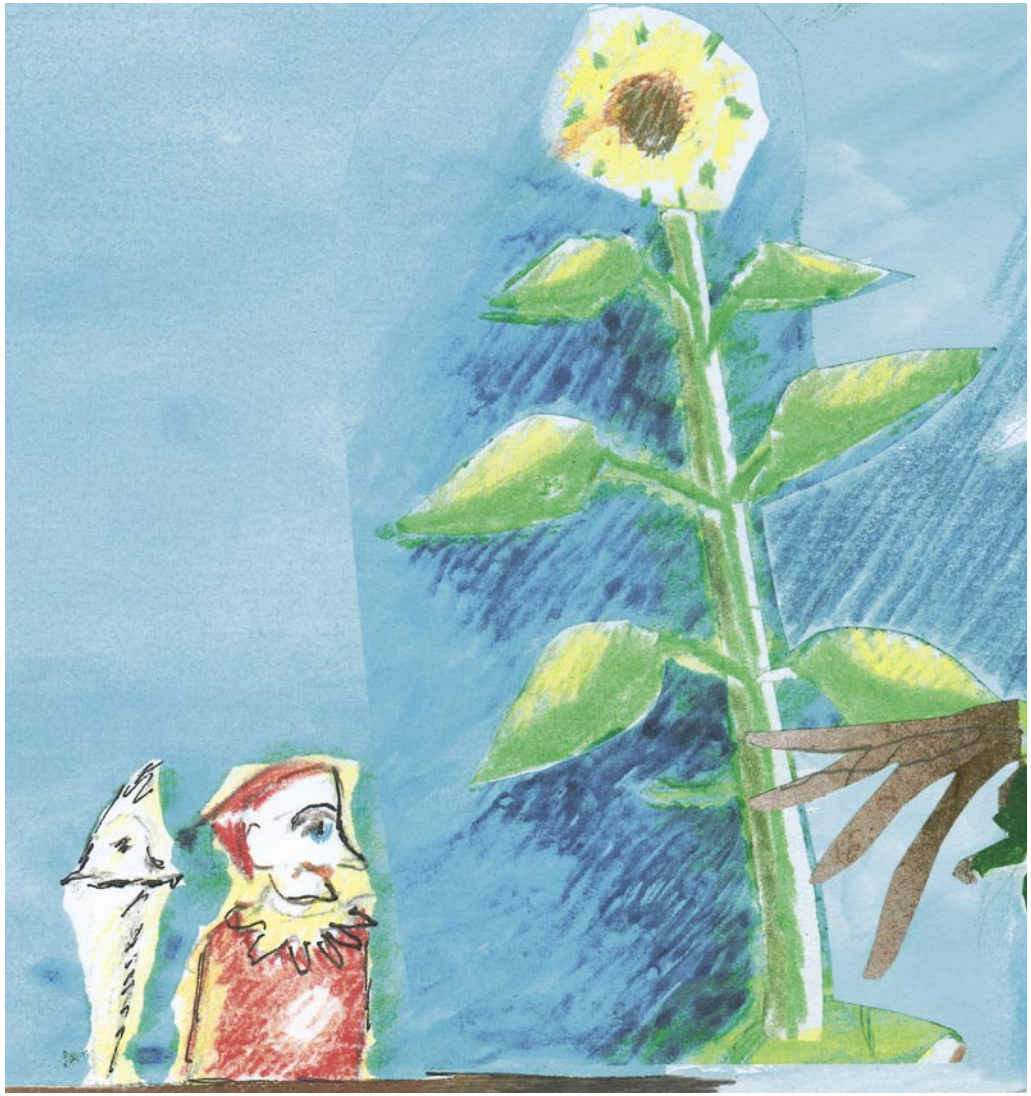
Die Raupen, die in der Zwischenzeit aus den Eiern schlüpften, sind gross geworden; sie erschrecken die klein gezauberte Hexe, und diese fällt ins Mausloch. Kasper, nicht faul, verstopft es blitzgeschwind mit einem Tannenzapfen. Nach vielem Hin und Her beschliessen Kasper und Schittlifritz, die nun gefangene Hexe zu verwandeln mit Hilfe des Zauberbuches, das sie in der Hexenkiste entdeckt haben. Vorsichtig entfernen sie den Tannenzapfen und ... o Schreck, das Mausloch ist leer!

Figura – Zeitschrift für Puppen- und Figurentheater
«Das Spiel – es ist das elfte, das sich Christoph und Silvia Bosshard ausgedacht haben – ist das verspielteste, das ich bisher gesehen habe. Im ersten, eher beschaulichen Teil beleben sie die Tierfiguren, Schnecke, Käfer, die Mäuse und die «turnenden Raupen» so artgemäss, dass jeder Auftritt zu einem kleinen Kabinettstück wird. Im zweiten Teil braust die Hexe in einem Gartenschuh auf die Bühne und erntet Szenenapplaus, wenn sie mit ihrem «einsitzigen Cabriolet» quer über die Bühne fegt, wozu sie sich mit viel Getue um die Hälfte kleiner gezaubert hat.

Übrigens: …wäre da nicht die grossartige Animationskunst der Bosshards. In der Beweglichkeit der geschnitzten Figuren, die aus dem Verdeck an langen Stäben geführt werden, zeigt sich die Jahrzehnte lange Erfahrung in Bau und Spiel. Dass letzteres auch noch mit der abstrakten Figur des Schittlifritz gelingt, ist schon höhere Kunst.» *(G. Gysin)*

Stabpuppenspiel
Mundart oder Hochdeutsch
für Kinder ab 5 Jahren
Spieldauer ca. 50 Minuten

Regiemitarbeit: Valerie Bosshard
Idee, Text, Figuren, Spiel und Musik:
Silvia und Christoph Bosshard-Zimmermann
CH-4410 Liestal



Kasper und der fliegende Gartenschuh

Tokkel-Bühne Figurentheater
Christoph und Silvia Bosshard-Zimmermann

IM MOMENT
FÜR HEXEN

Der Wolf und die sieben jungen Geisslein
Ein Märchen der Brüder Grimm

Eine alte Geiss hat sieben junge Geisslein. Eines Tages will sie hinaus in den Wald gehen und Futter holen. Da spricht sie zu den Geissenkindern: «Seid auf der Hut vor dem Wolf, öffnet ihm nicht die Tür, wenn er ins Haus kommt, frisst er euch mit Haut und Haar. An der rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füssen könnt ihr ihn erkennen.» Der schlaue Wolf überlistet die Geisslein und verschluckt alle; nur das Jüngste, das sich im Uhrenkasten versteckt hat, konnte er nicht finden. Dieses erzählt der heimkehrenden Mutter alles. Die unerschrockene Geissenmutter sucht und findet den Wolf, sie schneidet dem Ungetüm den Wanst auf und kann so alle ihre Geissenkinder retten.

Die Umsetzung des Märchens ins Figurenspiel
Die Inszenierung ist in einer offenen Bühnenlandschaft angelegt. Die sehr beweglichen Handmarotten und Stabfiguren sind eigene Kreationen und werden meist sichtbar geführt. Die Spieler schlüpfen in die Erzählerrolle, ins Schauspiel und ins Spiel der Figurenführung. Gefasst und koloriert wird das Spiel von der Musik eines Holz-Xylofons. Mit diesem eigens konstruierten Instrument lassen sich viele Klangfarben und Geräusche erzeugen, die dem Spiel zuträglich sind.

Figura – Zeitschrift für Puppen- und Figurentheater
«Die Tokkel-Bühne hat sich in den vielen Jahren ihrer Tätigkeit als Wander-Puppentheater eine Kompetenz im szenischen Umsetzen von Volksmärchen erarbeitet, die ihresgleichen sucht. Sie bietet rollenstarkes, sinnenhaftes Theater, wo Bild und Sprache sich die Waage halten, interpretiert die Märchen aber nur mit äusserster Behutsamkeit.» (G. Gysin)
«Ich habe die Geschichte tausendmal gehört, ich kenne sie in allen Nuancen, trotzdem folge ich gebannt dem Spiel der Tokkel-Bühne.» (J. Seiberth)

Hand- und Stabpuppenspiel
Mundart oder Hochdeutsch
für Kinder ab 5 Jahren
Spieldauer ca. 40 Minuten
Technische Masse: Bühnenhöhe 2.80m, Breite 5m, Tiefe 4m

Figuren, Bühnenbild, Musik: Christoph Bosshard
Spiel/Sprache: Silvia und Christoph Bosshard-Zimmermann
CH-4410 Liestal

Der Wolf und die sieben jungen Geisslein

nach Brüder Grimm

Tokkel-Bühne Figurentheater
Christoph und Silvia Bosshard-Zimmermann